

# Neonazis und ihr bürgerliches Mäntelchen

Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung in den BBS deckt rechtsextremistische Taktiken auf / „Hätte nicht geglaubt, dass das passieren könnte“

Von Maren Reese-Winne

**CUXHAVEN.** Vor allem die hohe Zahl an Todesopfern durch Taten mit rechtsextremistischem Hintergrund habe sie überrascht und geschockt, berichten die elf jungen Scouts. Erst einen Tag ist es her, dass sie in vier Stunden dafür geschult worden sind, Gleichaltrige durch eine am Mittwoch in den BBS Cuxhaven eröffnete Ausstellung zu führen. „Für uns war sehr viel Neues dabei“, stellen die Schülerinnen und ein Schüler des Fachgymnasiums Sozialpädagogik fest. Dazu gehörte auch die Menge an unter Neonazis verbreiteten Geheimcodes, zu denen auch bestimmte Kleidermarken gehören.

„Ein ganz wichtiges Thema“, finden die Jugendlichen und jungen Erwachsenen, und dementsprechend hoch war auch die Resonanz auf die Eröffnungszeremonie in der Schaula. Auch Schülerinnen und Schüler anderer Bereiche hätten sich gerne zu Ausstellungsbegleitern ausbilden lassen.

„Demokratie stärken – Rechts extremismus bekämpfen“, so heißt die Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung, die Susanne Rademacher an die Schule geholt hat und die zwei Wochen lang zu besichtigen ist; von Schulklassen ebenso wie von Bürgerinnen und Bürgern.

**„Wir leben Werte vor“**

„Für uns als ‚Europaschule in Niedersachsen‘ und als Einrichtung, in der Menschen vieler Nationalitäten in sehr unterschiedlichen Bildungsgängen gemeinsam lernen, ist es eine Selbstverständlichkeit, die Prinzipien von Demokratie und Toleranz zu leben und zu vermitteln“, so Schulleiter

Rüdiger Koenemann. Alle seien aufgerufen, rechtsgerichteten Tendenzen, Vorurteilen und Angriffen auf die Demokratie Einhalt zu gebieten.

„Die Ausstellung passt leider in die Zeit“, stellte Oberbürgermeister Uwe Santjer fest. „Wir müssen aufpassen, dass wir nicht auseinanderdriften.“ Wer heutzutage wieder nach einem „starken Mann“ verlange, der mal so richtig aufräume, müsse sich dessen bewusst sein, dass so etwas schon mal da gewesen sei und wie dies ausgegangen sei: Wer nicht ins Schema gepasst habe, widerständig oder anderen Glaubens gewesen sei, habe um sein Leben bangen müssen.

„Wir müssen gut aufpassen, wie wir morgen hier leben. Das schenkt uns keiner, dafür müssen wir uns einsetzen“, so der OB. Er warnte aber auch davor, die anzuklagen, die rechts gewählt hätten: „Wir müssen mit ihnen sprechen und sie fragen, warum.“ Was das offene Gespräch bewirken könne, habe sich beispielhaft in der Notunterkunft für Flüchtlinge in Altenwalde gezeigt, wo aus Angst Vertrauen entstanden sei.

**Bürgerlicher Anstrich**

Lutz Bock vom Deutschen Gewerkschaftsbund machte deutlich, mit welcher perfiden Methode Neonazis versuchten, die Mitte der Gesellschaft für sich zu gewinnen, indem sie Ängste schürten und diese für sich instrumentalisierten: „Sie kommen bürgerlich daher und wollen von innen zerstören.“

Die Bedrohung von rechts sei unterschätzt worden und finde reiche Nahrung, weil viele sich durch die gesellschaftliche Entwicklung überrollt fühlten, zu der nicht mal nur Flüchtlingsströme, sondern auch Globalisierung, Di-



Diese Schülerinnen und ein Schüler haben sich extra zu Scouts, also Ausstellungenführerinnen und -führer, ausgebildet lassen. Rechts vorn Ela Otto von der Friedrich-Ebert-Stiftung, Oben v.l. Oberbürgermeister Uwe Santjer, Gewerkschaftssekretär Lutz Bock und Schulleiter Rüdiger Koenemann.  
Fotos: Reese-Winne

gitalisierung oder Klimawandel zählen.

Die AfD („Alternative für Deutschland“) sei in rasendem Tempo von Rechtsextremen „übernommen“ worden, so Bocks Einschätzung. Die neue Rechte werde ihre Versprechen „natürlich“ nicht einlösen, und doch zeige sich, dass rechte Propaganda nicht nur in Deutschland, sondern an vielen Orten Europas und der Welt funktioniere. „Eine dramatische Gefährdung unserer Demokratie. Viele, auch ich, hätten das nicht für möglich gehalten.“

Ela Otto und Alica Cau von der Friedrich-Ebert-Stiftung begleiten den Ausstellungsauftakt. „Die übrigens nicht nur anklagt, sondern auch sagt, wofür sie ist“, betonte

Ela Otto. Eine starke, gefestigte Demokratie habe die Kraft, rechten Tendenzen entgegenzutreten. Die Ausstellung deckt unter anderem propagandistische Vorgehensweisen und Stammtischparolen auf und gibt Tipps, wie Zivilcourage gelebt werden kann.

## Selber anschauen

- Die Ausstellung ist bis zum **11. Dezember** in den BBS zu sehen.
- Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, außer für Schulklassen, die sich eine **Begleitung durch Scouts** wünschen. Dies ist immer dienstags und donnerstags möglich. Ansprechpartnerin ist Susanne Rademacher, Telefon (0 47 21) 7 97 20 (Sekretariat) oder (0 47 21) 79 72 80.



Warum es sich lohnt, sich für die Demokratie einzusetzen und wie das geht, wird auch auf den Tafeln erläutert.